

Praktikumsbericht Lea Rühmann

Durch einen lustigen Zufall bin ich zu meinem dreimonatigen Praktikum beim deutsch-peruanischen Kulturinstitut ACUPARI gekommen – und bin mehr als froh darüber.

In meinem Masterstudium in Deutschland ist ein Auslandspraktikum vorgesehen, und um die Suche nach einem Praktikumsplatz zu erleichtern, gibt es eine Liste von allen Unternehmen und Organisationen, wo Alumni meines Studienganges ihre Praktika gemacht haben. Darunter war auch das „Instituto Cultural Peruano Alemán“ in Arequipa. Als ich mir diese Organisation über Google genauer ansehen wollte, muss mir wohl ein Tippfehler unterlaufen sein, oder vielleicht betreibt ACUPARI einfach das bessere Keyword Marketing. Jedenfalls landete ich statt auf der Website des Kulturinstituts in Arequipa, auf der Website ACUPARIs. Dass ich mich gar nicht bei dem Institut auf der Liste beworben hatte fiel mir erst auf, als ich schon in Cusco war – aber bereut habe ich es keinen Tag.

Während viele meiner Kommilitonen ihre Praktika in EU Institutionen in Brüssel machten, war mir von Anfang an klar, dass ich etwas anderes machen möchte. Ich wollte etwas tun, was Menschen wirklich zusammen bringt. Ich wollte aktiv am Kulturaustausch beteiligt sein und ihn selbst miterleben, statt mich nur auf theoretischer Basis über Gesetzen für die internationale Zusammenarbeit damit zu beschäftigen. Glücklicherweise war ich damit bei ACUPARI genau an der richtigen Adresse, denn hier hatte ich durch meine Position als Ansprechpartnerin der Deutsch- und Spanischschüler immer viel Kontakt zu Angehörigen beider Kulturen.

Es gehörte zu meinen Aufgaben, mir für das Café Berlin verschiedene Aktivitäten auszudenken, durch die die Schüler einander kennen lernen konnten. Ich habe zunächst Ideen gesammelt wie Karaoke, „Stadt, Land Fluss“, Kürbis schnitzen zu Halloween, Märchenabend, „Deutsche Lieder raten“ und so weiter, und konnte vieles an den Café-Berlin-Freitagen umsetzen. Besonders viel Spaß hatte ich bei der Vorbereitung eines Vortrags über die EU, den ich am Ende meines Praktikums im Rahmen eines weiteren Café Berlins gehalten habe. Es war eine interessante Erfahrung zum ersten Mal so einen langen Vortrag auf Spanisch zu halten und ich hatte viel Spaß bei der Vorbereitung.

Außerdem habe ich in den ersten Wochen einen Deutschkurs übernommen, und den Deutsch-Schülern Nachhilfe gegeben, was ebenfalls viel Spaß gemacht hat und eine ganz neue Erfahrung war, da ich mich vorher noch nie so viel mit der deutschen Sprache beschäftigt hatte. Zu meinen Aufgaben gehörte weiterhin die Verwaltung der Social Media Kanäle ACUPARIs, Überarbeitung der Webseite, das Schreiben von Artikeln für den Cusco- und Cusco-Reiseblog, die Teilnahme an Exkursionen, und die Übernahme des Tandem-Vorstellungs- und Einführungsgesprächs. Besonders viel Spaß hat mir die Vorbereitung von

ACUPARIs Oktoberfest gemacht. Ich habe mir Spiele ausgedacht, den bayrischen Tanz „Schuhplattler“ mit einigen peruanischen Schülern eingeübt und war an der Planung und Organisation beteiligt. Am Ende ist das Fest wirklich toll geworden!

Rückblickend kann ich sagen, dass es definitiv die richtige Entscheidung war, kein Praktikum in der EU-Politik zu machen, sondern in Cusco, bei ACUPARI. Hier hatte ich die Gelegenheit in einem sehr netten Team selbstständig zu arbeiten, und viele eigene Ideen umzusetzen. Bei ACUPARI hatte ich wirklich das Gefühl, Menschen verschiedener Kulturen zusammen zu bringen, und dabei selbst jeden Tag Neues über die peruanische Kultur zu lernen. Neben dem Praktikum blieb mir genug Zeit diese wunderschöne Stadt, und auch andere Teile Perus kennen zu lernen. Außerdem habe ich sowohl unter den Deutsch- als auch Spanischschülern und Lehrern viele neue Freundschaften geknüpft, die sicher noch lange über meine Zeit bei ACUPARI hinaus halten werden. Nun bleibt mir nur noch zu sagen: „¡Gracias por todo, ACUPARI!“

